Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

IV.

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Mag seine Welle tosen
Den harten Fels hinan;
Was kümmert's uns? wir stoßen
Froh mit den Gläsern an.

Er ist ein Freund der Reben,
Und wir sind hold dem Wein;
Der edle Wein soll leben!
Es leb' der Vater Rhein!

III.

In der lichten, schönen Weite
Hält mein Blick mit stillem Schmerz;
Ach, es stirbt so manche Freude
In der Sehnsucht heimathwärts!

All' die Berge, all' die Hügel
Möcht' ich flüchtig überzieh'n;
Möchte mit der Schwalbe Flügel
Nach dem Vaterhause flieh'n!

Oder auf den grünen Fluthen
Mit des Ruderschlages Schritt
Eilen zu den fernen Guten,
Doch — kein Fährmann nimmt mich mit!

IV.

Oben, unterm Dach von Stroh,
Sind die Leutchen frei und froh;
Führen munt're Reigen
Bei dem Ton der Geigen.

Nehm' ein Mädchen mir zur Hand,
Und vergeß das Heimathland;
Denn zwei schön're Sterne
Leuchten nicht von ferne.

Und der Rhein in raschem Lauf
Schielt zur Tänzerin herauf;
Möcht' die Füßchen sehen,
Die sich künstlich drehen.

V.

Im Walde kühl und grün
Maiglöckchen duftend blüh'n,
D'rum ziehen wir hinaus;
Dem Tag gebührt ein Strauß.

Die Jungfrau'n, hold und gut,
Sie schmücken uns den Hut,
Und tragen dann zum Lohn
Auch einen Kuß davon.

Ich möcht' ein König sein!
Mein Reich wär' dieser Hain,
Auf Sponeck stünd' mein Schloß,
Die Welle wär' mein Roß.